

**Gottesdienste zum 13. So n. Trinitatis**  
**10.9.2022, 11.00 Uhr, Unter-Widdersheim**  
**(Backhausfest),**  
**11.09.2022, 10.45 Uhr, Harb**

Lk 10,25-37

## **Orgel**

### **Einführung**

Guten Morgen, herzlich willkommen zum Gottesdienst zum Backhausfest in Unter-Widdersheim / zum Gottesdienst im Bürgerhaus in Harb.

Ich grüße Sie mit dem Wochenspruch für die kommende Woche aus Matthäus 25,40b:

Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

**EG 390,1-3 Erneure mich, o ewigs Licht**

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des  
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 112. Psalm:

(Im Wechsel)

Halleluja! Wohl dem, der den HERRN fürchtet,  
der große Freude hat an seinen Geboten!

Sein Geschlecht wird gewaltig sein im Lande;  
die Kinder der Frommen werden gesegnet sein.

Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein,  
und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis,  
gnädig, barmherzig und gerecht.

Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leiht  
und das Seine tut, wie es recht ist!

Denn er wird niemals wanken;  
der Gerechte wird nimmermehr vergessen.

Vor schlimmer Kunde fürchtet er sich nicht;  
sein Herz hofft unverzagt auf den HERRN.

Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht,  
bis er auf seine Feinde herabsieht.

Er streut aus und gibt den Armen;  
seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Sein Horn wird erhöht mit Ehren.

Der Frevler wird's sehen und es wird ihn verdrießen;  
mit den Zähnen wird er knirschen und vergehen.

Denn was die Frevler wollen, das wird zunichte.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Sündenbekenntnis**

Gnadenreicher Herr, du hast dich für uns gegeben, in Jesus Christus zeigst du uns deine Barmherzigkeit. Deine Liebe zieht uns hin zu dir.

Doch unsere Liebe ist oft so schwach, und wir sind zu selten wirklich barmherzig.

Wir gehen vorbei an der Not anderer, zu oft sehen wir nur unsere Sorgen.

Wir müssen bekennen, so sind wir nicht auf deinem Weg.

Vergib uns unsere Schuld.

Wandle uns, Herr, damit unser Glaube Früchte trägt, und deine Liebe durch uns zu anderen kommt.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr, erbarm dich über uns.

## **Gnadenverkündigung Jer 24,6a.7ac**

Ich will sie gnädig ansehen und ich will ihnen ein Herz geben, dass sie mich erkennen sollen, dass ich der HERR bin. Von ganzem Herzen werden sie sich zu mir bekehren.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,  
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, wir bitten dich:

Mache deine Zusagen wahr

und entzünde in uns das Feuer deiner Liebe,

mache uns zu deinem Werkzeug,

damit wir dir und unserem Nächsten dienen,

so wie es dir gefällt.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

## **Kirchenvorstand**

**Lek.:** Die Lesung des heutigen Sonntags steht im  
1.Johannes 4,7-12

Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen  
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde;  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 630,1-3 Wo ein Mensch  
vertrauen gibt**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht Lk 10,25-37:

Der barmherzige Samariter

Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5.Mose 6,5; 3.Mose 19,18). Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn; und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn

auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme. Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer ist mein Nächster? Diese Frage des Schriftgelehrten steht im Mittelpunkt dieser Geschichte, mit der Jesus dem Schriftgelehrten antwortet. Wer ist mein Nächster, diese Frage beschäftigt uns ja bis heute. Es ist die entscheidende Frage, wenn wir uns mit der Nächstenliebe beschäftigen. Wenn wir uns fragen, wie wir denn als Christen zu leben haben. Wer ist mein Nächster? Wir könnten antworten: Der mir am Nächsten ist: z.B. Familie und Freunde. Oder: Der oder die mir begegnet. Meine Nachbarn, meine Kollegen. Doch diese sind in dieser Geschichte nicht gemeint. Jesus dreht nämlich die Frage um. Deshalb kommt eine ganz andere Antwort heraus.

Doch beginnen wir vorne. Jesus debattiert mit einem Schriftgelehrten, wie er das öfter tat. Es geht um die



Frage nach dem Ziel unseres Glaubens: Wie kann ich das ewige Leben ererben? Was muss ich tun?

Diese Frage ist bis heute unsere Frage: Wie komme ich in den Himmel und zu Gott? Es ist die Frage des Glaubens. Wie geht das, dass wir das verheißene Heil erreichen? Wie machen wir das richtig? Was will Gott von uns?

Jesus verweist in der Geschichte den Schriftgelehrten zunächst auf das Gesetz hin. In der Bibel steht, was es dazu zu sagen gibt. Es ist nichts unbekanntes, was wir erst lange suchen oder uns irgendwoher beschaffen sollten und müssten. Im Wort Gottes selbst findet sich die Antwort.

Darin sind sich der Schriftgelehrte und Jesus einig.

Der Schriftgelehrte zitiert die Zusammenfassung, die Quintessenz des Gesetzes. Das war Allgemeingut:

„Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Gott sollen wir also lieben, ihm vertrauen, dass er etwas in unserem Leben bewirkt. Mit ganzem Denkvermögen, mit ganzem Verstand, mit dem Gefühl, wie mit dem, was wir können und vermögen. Mit unserem Erkennen und Handeln sollen wir Gott dienen. Gott hat uns viel gegeben und das soll alles zum Einsatz für Gott kommen. Unser ganzes Ich soll Gott loben und preisen. Gott sollen wir erkennen. Sein

Wirken auf dieser Welt mit uns und für uns sollen wir wahrnehmen.

Und wir sollen den Nächsten lieben. Zum Tun, zu unserem Handeln gehört die Nächstenliebe, die Liebe, die dem Nächsten gegeben wird, denn er ist wie du. Er ist, wie wir alle, auf der Suche nach Liebe und Geborgenheit, nach Vergebung und Zuwendung.

Wenn wir uns an uns selbst orientieren, dann könnten wir eigentlich schon wissen, was der andere bedarf.

Wenn wir uns fragen, was würde ich in dieser oder jener Situation brauchen? Dann erkennen wir eigentlich schon viel von dem, was die Liebe zum Nächsten beinhaltet: Trost in der Trauer. Halt, wenn wir uns unsicher fühlen. Den Rücken stärken, wenn wir vor schwierigen Aufgaben stehen. Vergebung, wenn wir etwas angestellt haben. Geborgenheit. Nähe, wenn wir uns einsam fühlen. Was wir uns wünschen, wünschen sich auch andere. Was wir suchen, suchen auch andere. Im Blick auf uns können wir sehen, was anderen fehlt.

„Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du!“, so könnten wir auch übersetzen.

Auch das scheint keine Differenzen zwischen dem Schriftgelehrten und Jesus ausgemacht zu haben. Das weiß jeder. „Tu das, so wirst du leben!“, sagt Jesus. Handle dementsprechend, was du über Gott und seine Liebe weißt, und dir seine Liebe zu tun empfiehlt, so erfüllst du Gottes Willen. Liebe, gib Liebe weiter.

Doch wer ist mein Nächster? Wen soll ich denn lieben? So fragt der Schriftgelehrte.

Jesus antwortet mit der bekannten Geschichte vom barmherzigen Samariter. Die Samariter waren im Judentum wenig angesehen. Sie galten als Abtrünnige, nicht Rechtgläubige, mit denen hatte ein guter Israelit keine Gemeinschaft.

Priester waren angesehen. Sie waren Autoritäten und Leviten als Mitarbeiter des Tempels natürlich auch. Was sie in der Geschichte unterscheidet, ist: der Samariter sieht die Not des Geschlagenen, die anderen nicht. Diese gehen vorüber, der Samariter nicht. Er bleibt stehen, ist bereit zur Erstversorgung des Verletzten und bringt ihn zur Pflege in Hände, die längerfristig helfen können. Der Samariter bezahlt für die Pflege und gibt das Versprechen, noch mehr zu geben, wenn es nicht reichen sollte. Er gibt von dem, was er zu geben hat, um dem Verletzten zu helfen und für ihn zu sorgen. Ich komme gleich noch mal auf ihn zurück.

Jesus erzählt diese Geschichte, weil er damit etwas deutlich machen will. Denn er dreht die Frage des Schriftgelehrten um, indem er fragt: „Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war?“

Er fragt nicht mehr, wer ist mein Nächster, sondern wem kann ich, wem sollst du zum Nächsten werden? Der, der half, wurde zum Nächsten, der, der sich dem

Notleidenden zuwandte, der ist zum Nächsten geworden. Der Samariter, wurde zum Nächsten, weil er hingesehen und geholfen hat, weil es ihm nicht egal war, was dem Geschlagenen widerfahren ist. Er wurde zum Nächsten und so wurde er zum Vorbild für die jede selbstlose Hilfe.

Ich habe am Anfang mit dem Pharisäer gefragt: Wer ist unser Nächster? Und die ersten Antworten waren so, na ja, die in meiner Nähe sind: Familie, Freunde, Arbeitskollegen, Menschen, die uns wichtig sind. Menschen, mit denen wir zu tun haben.

Manchmal sind es auch zufällige Begegnungen auf der Straße, zufällige Bekanntschaften. Ja, diese Menschen kommen uns nahe, und sich um sie zu kümmern ist sicher nicht schlecht.

Aber Nächstenliebe hat gar nicht so viel mit denen zu tun, die uns jeden Tag begegnen, und die wir sowieso irgendwie mögen oder auch nicht.

Bei der Nächstenliebe geht es gar nicht um Sympathie und nicht um die, die uns für das Leben zunächst wichtig sind.

Der Samariter hat den unter die Räuber Gefallenen sicher nicht gekannt. Ob er ihm sympathisch war, spielte gar keine Rolle. Er half, weil es notwendig war, weil die Not gewendet werden musste, weil da einer Hilfe brauchte. Er wurde zum Nächsten. Er stellt sich neben den Geschundenen. Er gibt für den anderen. Er sieht nicht weg, sondern hin. Er tut, was er kann, nicht

mehr, aber auch nicht weniger. Seine Liebe gilt dem, der in Not ist.

Zum Nächsten werden. Das ist unsere Aufgabe. Wir werden zum Nächsten da, wo wir die Not anderer im Blick haben. Wo wir anfangen auf andere zu schauen und nicht nur auf uns. Zum Nächsten werden wir, wenn wir erkennen, wie sehr andere uns brauchen, uns und unsere Fürsorge.

Dem verletzten Autofahrer am Straßenrand können wir helfen. Der verletzten Seele eines Kindes beistehen. Der Einsamkeit eines Menschen in der Nachbarschaft abhelfen. Einen Trauernden begleiten. Die Hungernden auf der Welt durch Spenden versorgen helfen. Einen Heil suchenden Menschen können wir ein aufbauendes Wort, die Verheißung unseres Glaubens sagen. Überall finden wir die Notleidenden, die unsere Hilfe brauchen.

Eigentlich oft genug fallen uns Menschen und ihrer Schicksale im Vorbeigehen auf, wie dem Samariter. Aber oft genug sehen wir darüber hinweg. „Geht mich nichts an!“, sagen viele. „Ich kann nicht überall sein!“, andere. „Das überfordert mich!“, sagen dritte. Es gibt viele Ausreden nicht zu handeln. Bei der Auslegung des Gleichnisses wird immer wieder viel über die Motive des Priesters und Leviten spekuliert. Das ist uninteressant und belanglos, weil es nicht zielführend ist. Es dient nur dazu, sie zu entschuldigen. Auch unsere Ausreden sind mannigfaltig. Darüber sollten wir

gar nicht debattieren, sondern wir sollten sehen, was der Samariter macht: Nämlich hinschauen und das ihm Mögliche tun.

Das ihm Mögliche, liebe Schwestern und Brüder, ist keine Überforderung. Nächstenliebe will doch nicht mehr von uns fordern, als wir können. Wir sollen Gott lieben mit dem, was er uns mitgegeben hat, nicht mit dem, was wir nicht haben. Wir sollen handeln mit dem, was Gott uns an Können, Kraft und Einsicht gegeben hat. Das weitere tun die Profis. So macht es ja auch der Samariter. Er leistet erste Hilfe und sorgt für das weitere.

Heute haben wir viele professionelle Einrichtungen in vielen Bereichen, die Hilfe geben können. Ärzte, Krankenhäuser, Beratungsstellen, Hilfsorganisationen, Spezialisten. Die kommen dann dran, wenn unsere Hilfe nicht genug ist. Aber bevor diese dran sind, sind wir gefragt, mit der ersten Hilfe. Mit unserem Blick für die Not der anderen. Indem wir zum Nächsten werden, tun wir den ersten Schritt. Indem wir nicht wegsehen, können wir schon helfen, indem wir nicht vorübergehen, sondern stehen bleiben und das uns Mögliche tun. Barmherzigkeit erweisen und zum Nächsten werden, zu dem werden, der sich an die Seite, neben den anderen stellt.

Liebe will geübt werden, Liebe will zugewandt werden. Liebe ist der aktive Schritt auf den andern zu. Zum Nächsten sollen wir werden, dann werden wir leben,

dann erfüllen wir Gottes Willen. Mit Jesus können wir uns auf den Weg machen, denn er schenkt uns die Kraft dazu. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

## **EG 632,1-5 Wenn das Brot, das wir teilen**

### **Abkündigungen**

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Herr, unser Gott.

Öffne unsere Herzen und Sinne,  
dass wir dein Wirken erkennen,  
deine Liebe zu deiner ganzen Schöpfung.

Deine Liebe gilt allen Menschen.

Du hast uns deine Liebe geschenkt,  
damit wir sie in deinem Namen weitergeben.

Durch deine Liebe erkennen wir:

Die Welt ist voll Elend und Not,  
voll Unrecht und Gewalt.

Wir sehen es in unserer Umgebung  
und lesen es in der Zeitung,  
wir erfahren davon auf vielen Kanälen.

Wir wissen es alle  
und doch sehen zu oft darüber hinweg.

Wir sind überfordert, haben Ausreden.  
Sind nur mit halbem Herzen dabei.  
Wir klagen lieber auf hohem Niveau,  
sind selbst unzufrieden.  
Herr, wir bitten dich:  
Schärfe unser Gewissen.  
Mach uns bereit zur Tat und zum wirklichen Opfer.  
Hilf uns barmherzig sein,  
weil wir aus deiner Barmherzigkeit leben.  
Herr, hilf uns zu erkennen, was du uns gibst.  
Leite uns, damit wir zu Nächsten werden.  
Und hilf uns damit anderen zu helfen.  
Lass uns das tun, was uns möglich ist.  
Dir befehlen wir die ganze weite Welt.  
Schaffe, dass deine Christenheit liebt,  
wo man sich hasst,  
dass sie Wunden heilt und Brücken des Verstehens  
und der Versöhnung schlägt.  
So denken wir an die Menschen,  
die unter Krieg und Unrecht leiden,  
Lass uns ihnen beistehen, durch tatkräftige Hilfe,  
durch Spenden und durchs Gebet.  
Beende das Blutvergießen unter den Völkern,  
lass gelingen, was für den Frieden dient.  
Gib denen, die regieren, Einsicht und Mut,  
das Rechte zu tun.  
Wir denken an die Menschen, die hungern.  
Lass uns zum Gelingen des Lebens beitragen.



Wir denken an die,  
die sich Sorgen um die Zukunft machen.  
Du kennst ihre Nöte.  
Gib auch uns die Möglichkeiten ihnen beizustehen.  
Segne alle Arbeit, die in unserer Gemeinde geschieht.  
Segne die Arbeit unserer Kirche.  
Gib Frieden unter den Menschen,  
Weisheit im Umgang miteinander.  
Gehe den Leichtfertigen nach, verhindere das Böse.  
Mache die Kranken gesund,  
sei der Trost der Sterbenden.  
Besonders bitten wir für:...

Lass ihn das Heil schauen, an das er geglaubt hat  
Schenke ihm den Platz im Himmelreich,  
an dem sein Leben vollendet wird in Ewigkeit.  
Begleite die Angehörigen. Lass sie Trost finden bei dir.  
Hilf ihnen die Trauer zu überwinden.  
Hilf jedem einzelnen unter uns in seiner besonderen  
Not.

Nimm uns in deinen Dienst  
und mach uns zu Werkzeugen deiner Liebe und  
deines Friedens.

Lass den Tag kommen, an dem deine Liebe siegt.  
In der Stille tragen wir vor dich, Gott,  
was uns persönlich bewegt.  
(Stille)

Herr, du hörst in der Stille  
und weißt unsere Gedanken.

Wir vertrauen darauf,  
dass du alle unsere Bitten kennst  
und uns schenkst, was wir wirklich bedürfen.  
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,  
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied: Möge Gottes Segen mit dir sein**

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

**Gem.: Amen, Amen, Amen.**

**(stilles Gebet) Orgelnachspiel**